

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worten des Hrn. Verfassers, welche auch bei uns Beachtung verdienen dürften: „Es ist unendlich schwer, die Strategie von der Politik zu trennen, und der Teufel soll Strategie sein, wenn man ihm erst den Kriegsschauplatz durch eine Menge grober Fehler zu einem Feld für Niederlagen vorbereitet hat.“

E.

Die Artillerie im Bruder Lager 1869: Von R. E. Wien. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. 1869.

Diese kleine Broschüre macht es sich, von der Voraussetzung ausgehend, „seine Fehler erkennen, sei der erste Schritt zur Besserung“, zur Aufgabe, die Verwendung der Artillerie im Bruder Lager zu kritisieren. Wie es scheint, ist auch Grund zur Kritik vorhanden gewesen. Nach unserer Ansicht hätte die Arbeit besser für eine Militärzeitung als zu einer besondern Broschüre gepaßt. Im Uebrigen finden wir darin einige gute Ansichten über Artillerieverwendung enthalten.

E.

Ausland.

Oesterreich. (G.-M. Auerberg.) In einem Augenblicke, wo sich das Interesse des Publikums auf die Vorgänge auf dem dalmatischen Kriegsschauplatz konzentriert, glauben wir den Wünschen desselben gerecht zu werden, wenn wir eine kleine Biographie des gegenwärtigen Kommandanten der operirenden Truppen in Süd-Dalmatien geben. Wir werden hierbei den Angaben der öst. Zeitschrift „Bedette“ folgen.

Gottfried Graf Auerberg wurde am 19. Dezember 1818 zu Judenburg in Steiermark geboren und trat am 2. November 1833 in die Grazer Robettenkompagnie ein, wo er den dreijährigen Kurs absolvierte. Als Kadett im 8. Feldjägerbataillon machte er 1838 unter Kommando des damaligen Oberstleut. v. Reßbach die Gefechte gegen die Montenegriner mit und lernte folglich damals schon das Terrain kennen, auf welchem er sich heute als Führer zeigen soll. Zum Leutnant im Bataillon befördert, war er von 1842 bis 1843 Kommandant der Bataillons-Pionierschule und im folgenden Jahre durch 3 Monate beim Generalstabe zugetheilt, hierauf durch 4 Jahre Brigade-Adjutant bei den G.-M. Baron Weiglsparg und Fürst Thurn-Tarls. Nach nahezu neun-jähriger Dienstzeit wurde er zum Oberleutnant im 12. Jägerbataillon befördert und im Winter 1847—1848 mit der Leitung der Bataillons-Kadettenschule betraut. Ein Jahr später erhielt er seine Eintheilung zum 2. steierischen Schützenbataillon als Kapitänleutnant, in welcher Truppe er nach 4 Monaten zum wirklichen Hauptmann avancierte. Die Kriegsjahre 1848 und 1849 brachte er in Italien beim Gernirungs- und Belagerungskorps von Mafghera und Venedig zu, am 6. Juli 1849 machte er die Erstürmung der Brückenbatterie von Venedig mit, wobei er für seine an den Tag gelegte Bravour mit dem Leopold-Orden decorirt wurde. Nach Auflösung des Schützenbataillons zum 13. Infanterieregiment transferirt, erhielt er 1852 seine Eintheilung beim 6. Lehrbataillon in Agram. Bei seiner Beförderung zum Major wurde er zum Regiment Deutschmeister übersetzt, wo ihm im Mai 1859 die Errichtung des 2. Wiener Freiwilligenbataillons aufgetragen wurde. Als Kommandant dieses Bataillons zum Oberstleutnant befördert, fand er seine Eintheilung in der Brigade Wallen bei dem VII. Armeekorps. 1860 wurde Auerberg bei Creierung der 80. Infanterieregimenter mit der Aufstellung des 80. Infanterieregiments betraut und kommandirte dasselbe zuerst als Oberstleutnant und später als Oberst. Im Jahre 1864 machte er den Feldzug mit seinem Regimente in der Brigade Thomas beim VI. Armeekorps unter FML. Baron Gablenz mit. Er theilte sich am Gefechte bei Kopsteb in Schleswig (3. Februar), am Geschützkampf bei Fährdorf (4. und 5.

Februar) und endlich an der Verrennung und Beschleßung von Fredericia in Jütland am 19., 20. und 21. März; für letztere Akten ward ihm von preussischer Seite der Kronenorden 2. Klasse zu Theil. — Nach dem Kriege war derselbe längere Zeit der Kommission mit Versuchen über die Einführung von Hinterladgewehren zugetheilt, bis zum Ausbruch des Krieges von 1866, wo er sein Regiment, welches zur Brigade Lt. Saffran im 2. Armeekorps gehörte, kommandirte; mit demselben nahm er Theil an dem Geschützkampf bei Saane am 29. Juni und an der Schlacht bei Königgrätz. Am 12. Juli mit dem Kommando einer Truppenbrigade betraut, nahm er am Gefechte bei Blaupitz und Blumenau Theil. Im September des Brigade-Kommandos enthoben, übernahm er wieder sein früheres Regiment. Im März 1867 zum General und Brigadier in Wien ernannt, beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Kultivirung des Schieß- und Schützenwesens, bis er 1868 mit der Errichtung und Leitung der Armeeschützenbataillon zu Bruck a. L. betraut wurde. In Folge des Ministerrathsbeschlusses vom 29. Oktober 1869 ward er zum Kommandanten der operirenden Truppen in Süd-Dalmatien ernannt.

Verschiedenes.

(Lager-Chronik des Auslands.) Im Laufe des Jahres bestanden verschiedene Feldlager: in Frankreich zu St. Maurice für 4 Bataillone Jäger, 9 Regimenter Garde, 12 Regimenter Linie; zu Caithonay für 3 Bataillone Jäger, 12 Regimenter Linie; zu Chalons für 6 Bataillone Jäger, 24 Regimenter Linie, 13 Regimenter Reiter; zu Lannemegan für 1 Bataillon Jäger, 4 Regimenter Linie, einige Regimenter Reiter; zu Luneville für 1 Reiterdivision; zu Bas des Lanciers für 3 Regimenter Linie. Von der Artillerie befanden sich 20—30 Batterien in verschiedenen Lagern. In Preußen gab es große Manöver und eine Scheinbelagerung zu Lauenburg; in Oesterreich Lagerübungen zu Bruck; in Schweden große Artilleriemänöver; in Italien drei Lager: zu Semma für 6 Regimenter Infanterie, 3 Bataillone Jäger, 2 Regimenter Reiter, 4 Batterien, zu Verona für 2 Brigaden Infanterie, zu St. Maurice für 1 Brigade Reiter und 2 Batterien.

(Die Vernichtung von Brücken durch Petroleum.) Ein Versuch im Jahre 1866, um die Brücke von Lankow mit 21½ Pfund Petroleum in Brand zu setzen, mißlang wegen der geringen Menge des Brennmaterials. — Bei den Friedensversuchen der Oesterreicher zu Krems ergab sich jedoch, daß wenn man 8 Pfund Petroleum in einen Kessel und 5 Pfund in eine Pfanne goß und dieselben unter der Brücke anbrachte, ferner 44 Pfund Wech und 33 Pfund Stroh oberhalb anbrachte und mit 56 Pfund Petroleum befeß, das Ganze in 5½ Minuten eine 7 Ellen lange und 4 Ellen breite Brücke vollständig verbrannte.

(Die schwedische Karrenbüchse.) König Karl's von Schweden Karrenbüchse, mit der man Granaten, Granatartillerie und Kartätschen schießen kann, hat sich in einem Versuchsversuche mit der Gatling's-Revolverkanone und den schwedischen Feldgeschützen sehr bewährt. Aus den mitgetheilten Schußtabellen ersieht man, wie unbedeutend die Schußgeschwindigkeit mit der Karrenbüchse zu sein braucht, um in derselben Zeit die gleiche Wirkung, wie die Feldgeschütze, zu erzielen, und doch ist die Geschwindigkeit für die Feldgeschütze, welche dieser Berechnung zum Grunde liegt, so groß, daß die Bedienungsmannschaft sehr angestrengt werden muß, um dieselbe zu erreichen. Auch die leichte Beweglichkeit der Kanone ist von großer Bedeutung: das Gewicht der Karrenbüchse einschließlich der auf der Lafette befindlichen Munition beträgt 1215 Pfund; dieselbe wird von 3 Mann bedient und von zwei Pferden gezogen. Die Karrenbüchse kostet, wenn dieselbe in Partien gekauft wird, 375 Thaler; die Gatling's-Revolverkanone kostet 1575 Thaler, und das 2,83zöllige Feldgeschütz kostet mit Lafette und Vordergestell 487½ Thaler; man ersieht hieraus, daß die Karrenbüchse manchen Vorzug hat.

Errata.

Nr. 1, Seite 3, Spalte links, Zeile 7 von unten: traten statt treten. Seite 3, Spalte rechts, Zeile 7 von unten: excentrisch statt konzentrisch. Seite 5, Spalte links, Zeile 20 von unten: Brückenau statt Brinnenau. Seite 6, Spalte links, Zeile 12 von oben: eine Stellung statt neue Stellung; Zeile 16: und Aschaffenburg-Gemünden statt über Aschaffenburg-Gemünden; Spalte rechts, Zeilen 10, 13, 18 von oben: Brückenau statt Brinnenau.